13.08. – 01.10.2023

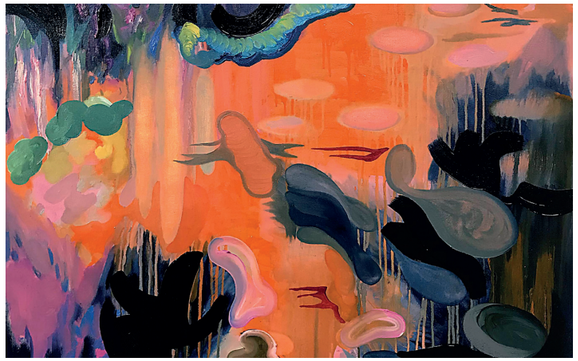
Das Lonka-Projekt

Geschichte und Fotografie

Das 2018 initiierte *Lonka-Projekt* (www.thelonkaproject.com) porträtiert Überlebende des Holocaust im Rahmen einer Fotografiewanderausstellung, die anlässlich des Gedenktages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz (27. Januar 1945) und der Opfer des Holocaust im Jahre 2021 erstmals in Berlin gezeigt worden ist.

300 der weltweit führenden Fotografinnen und Fotografen aus rund 30 Ländern haben für das *Lonka-Projekt* Holocaust-Überlebende in ihrem privaten Umfeld fotografiert und ein einzigartiges Gesamtwerk geschaffen. Mitgewirkt haben renommierte Fotokünstlerinnen und -künstler wie Gilles Peress, Douglas Kirkland, Steve McCurry, José Giribás, Kristian Schuller, Maurice Weiss, Lois Lammerhuber, Marissa und viele andere mehr.

Eine besondere Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Bente Kahan Stiftung, Wrocław, von der die Fototafeln stammen, der Kuratorin des Lonka-Projekts in Deutschland, Gisela Kayser, Berlin, dem polnischen Dokumentarfotografen Grzegorz Lityński, Wrocław, dem wir die Ausstellung im Kunstverein verdanken, und der Akademie am Tönsberg e.V., Oerlinghausen, mit der ein Tagungsprogramm vorbereitet wird.



22.10. – 03.12.2023

Alexandra Sonntag

Colours

Malerei

Alexandra Sonntag, 1969 in Herford geboren und nach Abschluss eines Studiums an der Hochschule für Bildende Kunst Braunschweig als Meisterschülerin von John M. Armleder in Bielefeld und Genf zu Hause, stellt die Landschaft mit ihren Vegetationsformen und den in ihr lebenden Geschöpfen ins Zentrum ihrer Malerei. Die Landschaft wird in ihrer Gesamtheit als bewegliches Geschehen wahrgenommen, das in der unmittelbaren Erfahrung von Formen und Farben, Kontrasten und Klängen, ja selbst von Gerüchen fluide Nachbilder bei der Künstlerin erzeugt. Dabei sind Abstraktion und Gegenständlichkeit keine Gegensätze. Der Umgang mit den mal körperhaften, mal skripturalen Formen in ihrer Malerei, den Lichtsetzungen sowie die Behandlung der Raumtiefe bis hin zu ihrer Aufhebung scheint spielerisch. Mit leichter Hand tastet und tanzt die Malerin über das Bildformat, formt ein Bergpanorama aus eilenden Linien und sich einwurzelnden Verdichtungen oder lässt die Farbe in einen See einstrudeln, an dessen Ufer das Blau, Orange, Grün driftet, während es aus der Tiefe blassrund hinaufschimmert.

Kunstverein Oerlinghausen e.V.
Alte Synagoge
Tönsbergstraße 4, 33813 Oerlinghausen

Kontakt:
www.kunstverein-oerlinghausen.de
info@kunstverein-oerlinghausen.de
@kunstverein_oerlinghausen

Telefon:
05202 . 6170 (Isolde Müller-Borchert, Kunstvereinsvorsitzende)
05202 . 158 448 (Alte Synagoge während der Ausstellungsöffnungszeiten)

Öffnungszeiten:
samstags: 15–17 Uhr | sonntags: 11–13 Uhr und 15–17 Uhr
zusätzliche Öffnungszeiten und Führungen auf Anfrage
an Feiertagen geschlossen. **Der Eintritt ist frei!**

Jahresedition 2022/2023
Bernhard Sprute: *Tiere im Alten Testament,* 2022
Edition für den Kunstverein Oerlinghausen e.V.
Öl, Acryl, Lack u.a. auf Leinwand, je 24 x 18cm
je 300,- Euro für Kunstvereinsmitglieder
je 330,- Euro für Nichtmitglieder

Kunstentdecker sein im Kunstverein
Zu jeder Ausstellung veranstaltet Vorstandsmitglied Sabine Husemann-Seidel einen Workshop für Kinder im Grundschulalter. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Mitgliedschaft
Mitgliedschaft bringt Vorteile: persönliche Einladungen und zusätzliche Informationen, freier Eintritt in ca. 300 Kunstvereinen, die der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (AdKV) angehören, ermäßigte Eintrittspreise bei Zusatzveranstaltungen, Preisnachlässe beim Erwerb von Kunstobjekten.
Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 40,- Euro
Mitglieder mit Partnerin bzw. Partner 60,- Euro
Schülerinnen, Schüler, Studierende, Auswärtige (über 100 km) 20,- Euro.
Beitrittsformulare und weitere Informationen finden Sie im Internet unter: www.kunstverein-oerlinghausen.de

Konto – auch für Spenden
Sparkasse Lemgo
IBAN: DE73 4825 0110 0005 8400 04 | BIC: WELADED1LEM

Impressum:
© Kunstverein Oerlinghausen e.V. und Prof. Dr. Andreas Beaugrand, Künstlerischer Leiter, 2023, für die Abbildungen bei den Künstlerinnen und Künstlern | Gestaltung: Carina Thomas, 2022

Kunstverein Oerlinghausen

JAHRES-PROGRAMM

Anne Kückelhaus
Rosario de Simone
Irmgard Pricker
Das Lonka-Projekt
Alexandra Sonntag

NFT-Katerstimmung vs. gute Kunst 2023

Kunstmarketingspezialist Damien Hirst, 1965 in Bristol geborener Bildhauer, Maler und Konzeptkünstler, ließ 2021 für sein Projekt The Currency (Die Währung) Mitarbeiter seines Ateliers 10.000 Bilder mit bunten Punkten malen und verkaufte sie im Juli 2021 zum Stückpreis von 2.000 Dollar – als Bilddateien, sogenannte Non-Fungible Token (NFT) und damit als Datenbankeinträge, mit denen Dateien als echt zertifiziert werden können. Der Datenhandel blühte, innerhalb von einem Monat waren die Currency-Arbeiten für knapp 48 Millionen Dollar weiterverkauft, der Stückpreis hatte sich verzwölffacht. Auf der Londoner Frieze-Kunstmesse im Oktober 2022 hat Damien Hirst die nicht zurückgetauschten ‚echten' Papierarbeiten (NFT gegen analoges Original) öffentlichkeitswirksam verbrannt. Ist das künstlerischer Erfolg?

Zu Beginn der Corona-Pandemie traten Non-Fungible Token ins Blickfeld einer breiten Öffentlichkeit. Alles, was im Internet kostenlos kursierte, wurde durch die Kryptotechnologie zu potenziellen Kunstobjekten: Memes, Gifs, Avatare, Profiler – sämtlich digitale Produkte aus 0 und 1. Der Kunstmarkt passte sich an. Der Impuls durch NFT-Technik in der Kunstwelt sei 2020/2021 wichtiger gewesen als alle Maler oder Bildhauerinnen zusammen, stellte das Magazin ArtReview in seinem jährlichen Ranking der 100 einflussreichsten Künstlerinnen und Künstler fest.

Doch im November 2021 wendete sich das Blatt, die Kurse von Digitalwährungen wie Bitcoin begann zu fallen. Als Putins Russland im Februar 2022 die Ukraine angriff, veränderte sich die Welt. Aktienkurse sackten ab, das Interesse an riskanten Kunstinvestitionen ließ nach. Inzwischen hat der gesamte Markt für Kryptowährungen mehr als die Hälfte seines Volumens verloren, digitale Kunstobjekte verloren im Durchschnitt 92 Prozent ihres Werts. Kaum noch Schein, von Sein nicht zu reden. Heute herrscht Katerstimmung.

Sollte ein analoger Ausstellungsraum wie der der Alten Synagoge doch noch wichtiger, dauerhafter und gültiger sein als der schnelle Kunstkommerz?

Die hier gestellten Fragen sind rhetorisch.

Änderungen im Programm vorbehalten!

Abbildungsnachweis: Anne Kückelhaus: bittersweet shimmer, 2022 (Ausschnitt), Zeichnung; Rosario de Simone: Sguardi 2 (Postura curiosa), 2019, 140 x 90 cm, Öl auf Leinwand; Irmgard Pricker: Flügelpflege, 2022, Mischtechnik auf Papier, 68 x 48 cm; Grzegorz Lityński: Niusia Horowitz-Karakulska, The Lonka Project, 2021; Alexandra Sonntag: Der Fluss, 120 x 100 cm, 2021

15.01. – 19.02.2023

Anne Kückelhaus

bittersweet shimmer

Eine Ausstellung über Abwesenheit und Anwesenheit

Anne Kückelhaus, 1977 geboren und seit ihrem Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster bei Timm Ulrichs in Münster zu Hause, betrachtet mit ihrem Projekt *bittersweet shimmer* die Verbindungen zwischen Hund und Mensch, zeigt in Zeichnungen, installativen und skulpturalen Zusammenstellungen die Protagonisten und ihr Umfeld. Tiere sind von jeher des Menschen treue Begleiter, Familienmitglieder und Freunde. Dabei findet das Zusammenleben von Mensch und Tier, in dieser Ausstellung von Hund und Herrchen bzw. Frauchen, oftmals im häuslichen Umfeld statt – das Tier richtet sich also bei uns und mit uns ein. Im Zusammenleben charakterisiert die Art und Ausprägung der Beziehung zum tierischen Gefährten den Menschen, der sich als soziales Wesen durch Beziehungen definiert und sich demnach durch diese auch bestimmen und formen lässt. So zeigt sich das menschliche Wesen auch durch den Umgang mit dem Tier.

bittersweet shimmer beschäftigt sich aber auch mit Leerstellen, mit Blank Spaces, die es zu füllen gilt: durch die Feststellung, dass Dargestelltes bekannt und vielleicht vertraut erscheint, durch Beobachtungen, die die isoliert dargestellten Situationen zu einer Erzählung werden lassen, …, und vielleicht durch die Erkenntnis, dass man selbst die Leerstelle füllen könnte. *bittersweet shimmer* arbeitet mit dem Dasein ohne direkte Präsenz, mit der Anwesenheit durch Abwesenheit.

26.02. – 02.04.2023

Rosario de Simone

Wenn das keine Mütze ist, ist das Gesicht auch kein Gesicht?
– Se quello non è un cappello, il volto non è un volto?

Malerei – Pittura

Rosario de Simone, 1966 in Neapel geboren und seit vielen Jahren Maler in Bielefeld und Kunstlehrer in Herford, stellt in der Alten Synagoge Arbeiten aus, die zwischen 2018 und 2022 entstanden sind und zum Teil in den letzten drei Jahren fertiggestellt wurden – nach teilweise Jahrzehnte langer Überarbeitung. Die Bilder sind nicht explizit für die Alte Synagoge entstanden, aber bewusst dafür ausgewählt worden, um einen ‚leisen Raum' zu schaffen, in dem die Bilder als solche ihre Rolle spielen, ohne den Raum übertrumpfen zu wollen. Der Bezug zur Alten Synagoge ist ein Bezug zur Besonderheit des Raum, in dem eine ganze Ausstellung von einem Standpunkt betrachtet werden kann, sodass alle ausgestellten Bilder zu einem Gesamtbild werden.

Der Titel dieser Ausstellung ist ein Zitat – eine Frage eines Ausstellungsbesuchers an den Künstler, die nichts erklärt, sondern noch mehr Fragen entstehen lässt, insbesondere nach der Bedeutung der Malerei und ihrer Intention: ein Versuch, zu begreifen, was unbegreiflich erscheint.

23.04. – 04.06.2023

Irmgard Pricker

WESENtlich

Malerei und Zeichnung

Im Zentrum der Ölbilder und Arbeiten auf Papier (Mischtechnik) von Irmgard Pricker, 1964 in Haren an der Ems geboren und heute in Vlotho zu Hause, steht der Mensch in seiner Bedürftigkeit, Verletzlichkeit, aber auch mit seiner Willenskraft und Stärke. In ihren narrativen Arbeiten überlagern sich Erzählstränge, die angedeutet jedoch nicht in ihrer Handlung aufgelöst werden. Palimpsestartig trägt sie in ihren Arbeiten (Ge)Schichten auf, die teilweise wieder abgekratzt oder angelöst werden. Vorgeschichten sind erahnbar, aber nicht greifbar. So entwickelt sich das Werk, gewinnt bis zur Annäherung an ein mögliches Resultat zunehmend an Form und Tiefe und das nicht nur formal, sondern geht mit dem Bestreben zu einem tieferen Zugang zum Wesen, zu den geistigen Dimensionen des Menschen einher. Der Ausgangspunkt der menschlichen Darstellung basiert zwar auf einer reflektierten Wahrnehmung, aber letztlich geht es um die malerische Umsetzung einer Erfahrung. So begegnen wir in den Bildern Szenen des Alltags, wir sehen Alltagsgegenstände, an die wir anknüpfen können, die jedoch im Bildzusammenhang rätselhaft erscheinen und zu neuen Bedeutungsebenen führen. Mit ihren Bildern versucht Irmgard Pricker, sich dem Wesen des Menschen in seiner Essenz anzunähern, immer wissend um die Vergänglichkeit und die unendliche Wandelbarkeit der Dinge.

„Der wahre Sinn der Kunst liegt nicht darin, schöne Objekte zu schaffen. Es ist vielmehr eine Methode, um zu verstehen. Ein Weg, die Welt zu durchdringen und den eigenen Platz zu finden."

Paul Benjamin Auster (*3. Februar 1947, Newark, New Jersey)